Glückauf 1911

Autor(en): **A.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gründen und Tatsachen die Ueberzeugung beizubringen, dass sein eigenes und wirkliches Interesse an der Sache beteiligt ist.

Die Zunahme des Reklamewesens ist dabei teils Folge, teils Ursache der Ausbreitung grossbetrieblicher Etablissements. Vor allem gestattet es die Konzentrierung der Nachfrage auf einen Punkt und hilft damit an der Errichtung des Fundaments, auf dem sich Grossbetrieb und Massenproduktion aufbauen. Sinnfällig tritt dies bei den sogenannten Markenartikeln zutage. Das Publikum begehrt im Laden nicht mehr diese oder jene Ware einer bestimmten Marke, einer solchen also, auf die es aufmerksam gemacht wurde, die es aus irgend einem Grunde selbst bevorzugt. So bilden sich denn marktbeherrschende Marken heraus von nationalem, selbst internationalem Ruf. Die hohen, zur Einführung einer neuen Marke erforderlichen Reklamekosten bilden dabei eine Art Schutzwall für die schon bestehenden Betriebe.

Die Reklame für ein Geschäft besteht nicht bloss in seinen Inseraten, Preislisten und Schaufenstern, auch gute Ware, intelligente Bedienung, kulante Kundenbedienung ist Reklame, macht Reklame. Die Reklame bildet überhaupt nur einen Teil der Vertriebstätigkeit und diese wiederum einen Teil der gesamten Geschäftsorganisation. Alles muss zusammenstimmen, wenn es flott vorwärtsgehen soll.

Die Reklame ist ein psychologisches und soziologisches Problem, weil sie, mit geistigen Mitteln arbeitend, eine gesellschaftliche Macht darstellt, die das Denken und Handeln der Massen in eine bestimmte Richtung drängt. Sie ist ein sozialpolitisches Problem, weil sie die Existenz- und Entwickelungsbedingungen von Klein- und Grossbetrieben berührt. Sie ist ein kulturpolitisches Problem, weil sie neue Bedürfnisse erweckt, weil sie sich bei der Durchführung mit der Kunst zu paaren vermag und den finanziellen Unterbau für die das Geistesleben so mächtig beeinflussende periodische Presse abgibt. Sie ist ein industrie- und handelspolitisches Problem, weil sie die Handelsorganisation umgestaltet, weil sie gewisse Betriebsformen begünstigt und andere zurückdrängt, weil sie eine schneidige Waffe abgibt nicht bloss für den Konkurrenzkampf der einzelnen Unternehmungen, sondern selbst der Völker untereinander. Diese vielseitigen Beziehungen verbieten schon, die Reklame einseitig anzupreisen oder zu verdammen. Untersuchung im einzelnen tut not und Verbesserung dort, wo Verbesserungsbedürftigkeit besteht. Jeder Verkäufer dient der Aufgabe, zu wirken, dass sich die Leute freiwillig von ihrem Gelde trennen. Dies gilt nicht nur vom Verkäufer von Fleisch und Blut, wie dem Angestellten hinter dem Ladentisch, sondern auch von dem Verkäufer auf dem Papier, der Annonce und ähnlichem. Die Aufgabe ist oft eine schwierige, ja harte; wenn sie in dem Geist ausgeübt wird, dass der Verkäufer einen ehrlichen und fachkundigen Berater seiner Kunden abgibt, so wird sie damit zu einer wirtschaftlich hohen, ja kulturellen Funktion.

Ausstellungen.

Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911. Die Beteiligung seitens von Italien an dieser Ausstellung sowie von andern Staaten soll ziemlich rege sein. So ist diejenige seitens der deutschen Industrie so umfangreich, dass bei der jetzt begonnenen Platzverteilung nur noch verhältnismässig geringe Räume unbesetzt geblieben sind. Schon heute ist die Maschinen- und Verkehrshalle mit 5000 bez. 2600 Quadratmeter voll besetzt.

Turiner Ausstellung 1911. Es wurde schon gemeldet, dass die italienische Seidenindustrie in Turin in umfangreicher Weise auszustellen gedenkt, dass aber eine Beteiligung der Seidenindustrie anderer Länder nicht in Aussicht stehe. Inzwischen hat die Pariser Chambre syndicale de l'industrie et du commerce des soieries beschlossen, in Turin eine Kollektivausstellung zu veranstalten. Damit wird die Turinerausstellung um eine glänzende Abteilung bereichert, die wohl, wie seinerzeit in Mailand, der „Clou" der Seidenabteilung werden dürfte.

Internationale Ausstellung in Roubaix 1911. Die in Roubaix geplante Internationale Ausstellung verspricht ein bedeutendes Ereignis für ganz Nordfrankreich zu werden. Sämtliche wichtigeren Handelskammern Frankreichs und eine grosse Anzahl von Handelsvertretungen des Auslands haben ihre Unterstützung zugesagt; zahlreiche Anmeldungen aus aller Herren Länder liegen bereits vor. Die Ausstellung, die den Interessen von Kunst und Wissenschaft, Industrie, Landwirtschaft und Gartenbau dienen soll, wird eine besonders ausgedehnte Gruppe für die Textil- und Bekleidungsindustrie enthalten. Ihre Dauer ist vom Mai bis November 1911 vorgesehen.

Imperial Exhibition in London. Wie mitgeteilt wird, findet in der Zeit vom Mai bis Oktober dieses Jahres in London unter dem Protektorate der britischen Regierung der sogenannte „Festival of Empire" statt. Diese Feier soll die Krönung König Georgs V. zum Anlasse nehmen, um dem englischen Volke die Geschichte und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des vereinigten Königreiches und der britischen Kolonien und Besitzungen in Form einer Schaustellung vorzuführen. In Verbindung mit dieser Feier wird eine „Allbritische Ausstellung" (Imperial Exhibition) abgehalten werden, die die Erzeugnisse aller Industrie- und Gewerbezweige umfasst.

Kleine Mitteilungen

Ein interessanter Gerichtsentscheid ist vom St. Galler Kantonsgericht gefällt worden. In der Stickereiindustrie bildet ein gutes Entwerferpersonal eine grosse Rolle. Ein Entwerferchef F. bezog bei einer Firma in St. Gallen ein Salär von 12,000 bis 13,000 Franken. Er nahm aber eine Stelle bei einer Stickereifirma in Flawil an. Die erstere Firma vernahm später, dass F. bereits seit zwei Jahren mit der Firma in Flawil in Verbindung stand und ihr Skizzen und Entwürfe lieferte. Eine Strafklage wurde durch Vergleich erledigt. Dagegen erhob die St. Galler Firma gegen die Firma in Flawil Schadenersatzklage im Betrage von 50,000 Franken. Experten schätzten den Schaden sogar auf 86,800 Franken. Das Kantonsgericht hiess die Klage gut und sprach der geschädigten Firma die 50,000 Franken zu.

Man ersieht hieraus, dass in der Stickereiindustrie die Tätigkeit eines guten Musterentwerfers bedeutend mehr geschätzt und bezahlt wird als wie in der Seidenindustrie oder wie überhaupt in der Webereiindustrie, trotzdem die Anforderungen in dieser nicht kleiner sind und die Wirksamkeit eines guten Entwerfers im Geschäftsbetrieb ziemlich mitausschlaggebend ist. So lange in der Webereiindustrie die guten Muster nicht geschützt und von der Konkurrenz auf wohlfeile Art nachgeahmt werden können, dürften die Verhältnisse kaum besser werden. Es wäreim Interesse der Industrie, wenn man mehr auf Musterschutz halten würde, damit auch der Wert der Neuheiten wirklich gewahrt bleibt.

Glückauf 1911.*)

Mit diesem Zuruf seien in erster Linie die Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil begrüsst. Aber auch unseren Freunden und Gönnern sei der übliche Neujahrsgruss geboten und ihnen allen dabei nahegelegt, unserer Sache weiter treu zu bleiben.

Das verflossene Jahr bedeutet für unsere Vereinigung ein unbeschriebenes Blatt insofern, als innerhalb desselben eigentlich fast gar nichts gelaufen ist. Jedenfalls wird das der Kommission nicht besonders hoch angerechnet, man wird ihr

*) Musste wegen Stoffandrang auf diese Nummer verschoben werden.

Untätigkeit zum Vorwurf machen. Aber sie verdient ihn nur bis zu einem gewissen Grade. Als man im Oktober 1909 in Rüti Rapperswil das letzte Mal beieinander war, glaubte man allgemein, dass die nächste Versammlung wahrscheinlich in Wattwil stattfinden werde anlässlich der Einweihung des Webschulneubaues, der Bodensee-Toggenburg- und Rickenbahn. Nun konnte aber der Erweiterungsbau nicht in der gewünschten Weise forciert werden; man darf zufrieden sein, wenn die neuen Gebäulichkeiten im Sommer dieses Jahres beziehbar sind. Man hätte deshalb doch tagen können, wird man meinen. Ja, das war auch geplant; Zürich sollte wieder Treffpunkt sein. Und weil man im Interesse der Sache zu handeln glaubte, verband man sich mit Herrn Schmid, Professor der Handelsakademie in St. Gallen, damit er uns eventuell einen Vortrag über den „wirtschaftlichen Stand der Textilindustrie in der Schweiz" halte. Leider wurde Herr Schmid krank; es war aber inzwischen auch schon November und zu spät geworden. Ueber diese fatale Situation wurde wiederholt verhandelt; vielleicht wären die Mitglieder auch ohne besonderen Referenten zufrieden gewesen.

Nun soll aber doch noch verraten sein, dass die Kommission keinen besonderen Grund hatte, zusammenzukommen und sie will das ohne einen solchen nicht, weil damit Unkosten für die Kasse verbunden sind, welche man vermeiden möchte. Die Kommissionsmitglieder wohnen eben doch weit auseinander und so hatte man sich vorgenommen, auf dem Zirkulationsweg zu erledigen, was möglich ist. Ausserdem sollte einer Hauptversammlung jeweils eine Kommissionssitzung vorausgehen, denn man sagte sich, dann hat es jeder Versammlungsbesucher gleich mit dem Fahr- und Zehrgeld.

An unsere Kasse dürfen wir eben noch keine zu grossen Ansprüche stellen. Nun hatte man aber doch vor, eine Vereinsbibliothek zu gründen zur Förderung des fachlichen Wissens unserer Mitglieder, und diese Bibliothek wollte man in den Räumen der Webschule Wattwil aufbewahren. Durch die Ersparnisse des letzten Jahres wurde dazu der Grund gelegt; es bedarf jetzt nur noch eines guten Ueberschusses von 1911 und des nötigen Platzes, dann ist etwas erreicht. Spende dazu jedes Mitglied das, was es erspart hat durch den Ausfall der Hauptversammlung, so sind wir mit unserem Bücherschatz bald leidlich bestellt.

Im Sommer dieses Jahres gibt es voraussichtlich eine aussergewöhnlich gut besuchte Hauptversammlung in Wattwil selbst, soll sie ja mit den Einweihungsfeierlichkeiten des Erweiterungsbaues verbunden werden. Auf diesen Zeitpunkt hin wird dann eine Subskriptionsliste laufen, um unsern werten Ehemaligen Gelegenheit zu geben, ihr Interesse für die Ziele der Schule zu zeigen. Inzwischen kann man sich gut darauf vorbereiten.

Alle Anschaffungen aus diesem Gelde werden in erster Linie wieder den Zwecken unserer Vereinigung zu dienen haben und nichts ist leichter, als gleichzeitig der Webschule zu nützen.

Dann, meine Herren, ist auch die Zeit gekommen, wo unser Verband anfangen wird, Früchte zu zeigen und mit der alljährlichen Hauptversammlung ist eine Wallfahrt nach Wattwil verbunden, wo ein Arrangement im Sinne unseres Vereinszweckes getroffen werden wird, so dass jeder gerne das Opfer des Tages bringt.

Dann meine Herren, werden wir auch einmal von Preisaufgaben sprechen dürfen. Zur Lösung solcher muss man nämlich erzogen sein, man muss über einen bestimmten Grad von Bildung verfügen und die Möglichkeit haben, eventuell die einschlägige Fachliteratur zu studieren. An Aufgaben soll es nie fehlen und an der Unterstützung für die Strebsamen auch nicht; hoffen wir, es finden sich recht viel solche, die zum Nutzen der Andern wie für sich selbst ihre Musse opfern. Wollen wenigstens wir die gute Sache dann nicht eines schönen Tages wieder einschlafen lassen und denjenigen Männern immer Dank wissen, die sich Nächte lang mit der Sichtung der Arbeiten befassen müssen.

Aehnlich verhält es sich mit dem Frage- und Antwortkasten*) in unserer Zeitung. In einer Nummer des 1. Vierteljahres 1910 wurde diese Angelegenheit schon einmal zur Sprache gebracht und am Schlusse darum gebeten, es mögen auch Andere ihre Ansicht kundgeben. Aber Niemand hat es getan und man muss daher vermuten, dass es an Fragen zwar nicht mangeln würde, um so mehr jedoch an Antworten aus dem Leserkreis und dies aus dem einfachen Grunde, weil das Interesse hiefür noch nicht genügend da ist. Bedenkt man ferner, dass dabei ein Teil der Leser überfragt, ein anderer zu schüchtern, ein anderer misstrauisch ist oder der Allgemeinheit keine Aufklärung gönnt, dann bleibt die Beantwortung nur einem engeren Kreise überlassen, der auf die Dauer vielleicht versagt. So ein Briefkastenonkel hat bei lebhafter Beteiligung keine kleine Aufgabe, denn die Antworten müssen auch leidlich stilgerecht zuwege gestutzt werden, abgesehen von sonstigen Berichtigungen, denn dem Praktiker ist nicht immer auch die richtige Ausdrucksweise eigen. Doch mit der Zeit wird sich das alles geben und wer irgend eine Frage zu stellen hat, der mag sie an uns gelangen lassen; wir werden sie gerne direkt oder durch die Zeitung beantworten.

Das von den Wattwilern gewählte Redaktionsmitglied ist bislang aus dem Leserkreise noch wenig unterstützt worden; es würde sich sehr freuen, wenn dies in Zukunft anders käme, durch Uebermittlung von Notizen oder kleinen Aufsätzen aus der Praxis. Die Redaktion ist für alle Beiträge erkenntlich.

Ueber die Bewegungen innerhalb unserer Ehemaligen wird man später eventuell eine Rubrik einschalten, damit man auf dem Laufenden bleibt, wo sich der eine oder andere Kollege zur Zeit befindet. Bis zur nächsten Hauptversammlung wird dann auch das gedruckte Verzeichnis sämtlicher ehemaligen Schüler vorliegen, das in Vorbereitung ist.

Nur wegen der Kostenfrage wurde bis jetzt die Versendung von Fortbildungs- und Musterbeilagen in der Zeitung verschoben; doch nun steht nichts mehr im Wege und es wird schon in nächster Zeit der Anfang damit gemacht werden. Mit dieser Nummer erhalten sämtliche Mitglieder unserer Vereinigung den Jahresbericht der Webschule von Wattwil pro 1910 zugestellt. Der gute Wille, Ihnen möglichst viel zu bieten, wird nie fehlen und Sie dürfen versichert sein, dass sich unsere Organisation noch zu Ihrer Zufriedenheit entfalten wird, namentlich wenn Sie uns selbst auch in reichem Masse unterstützen.

A. Fr.

* Eine weitere kürzlich eingegangene diesbezügliche Einsendung legen wir bei Seite, da durch obige Ausführungen die betreffenden Aeusserungen bereits beantwortet sind.

Briefkasten.

Auf Verlangen unserer Leser fügen wir dieser Nummer wie früher auch diesmal wieder einen **Wandkalender** bei.

Die Administration.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für **Stellenvermittlung,** Zürich, Sihlstr. 20.

F 1061 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger, erfahrener Windenfergger.